

Im Puls der Zeit?

impuls Festival Graz | 10.–21. 2.

Alle zwei Jahre beschert das impuls Festival mit Konzert- und Akademiebetrieb der Stadt Graz ein reges internationales Treiben von jungen MusikerInnen und KomponistInnen sowie etablierten Größen der zeitgenössischen Musik. Zur Eröffnung brachte das Klangforum Wien unter Leitung von Enno Poppe fünf Kompositionsaufträge der impuls Akademie zur Uraufführung. Michalis Paraskakis *kama* (2016) bot subtil eingeflochtene Geräuschanteile im Instrumentalspiel, die durch eine druckvolle Ausführung in den Bässen ergänzt wurden. Ganz anders Adam McCartneys *A way after remains and reflections* (2016), das harmonisch oft an die Romantik erinnerte, durch eine zerfließende Zeitlichkeit jedoch auch das moderne Klänge gewohnte Ohr zu reizen vermochte.

Die Tutoren der Akademie zeigten ihr Können bei Solo- bzw. Duokonzerten. In Stefano Pierinis Uraufführung *SOLO IV (The Importance of being Ernest...)* trat die Oboe in sehr engen Kontakt mit einer Bandaufnahme, wodurch die Quellen der Klangerzeugung verwischt wurden. Die Uraufführung von *Clex* (2017), vorgetragen auf der Kontrabass-Klarinette mit elektronisch unterstütztem Klappenmechanismus durch den Komponisten Ernesto Molinari, zeigte zwar die beachtlichen Möglichkeiten des Instrumentes auf, erwies sich jedoch in musikalischer Hinsicht als eher unaufregendes Demonstrationsstück.

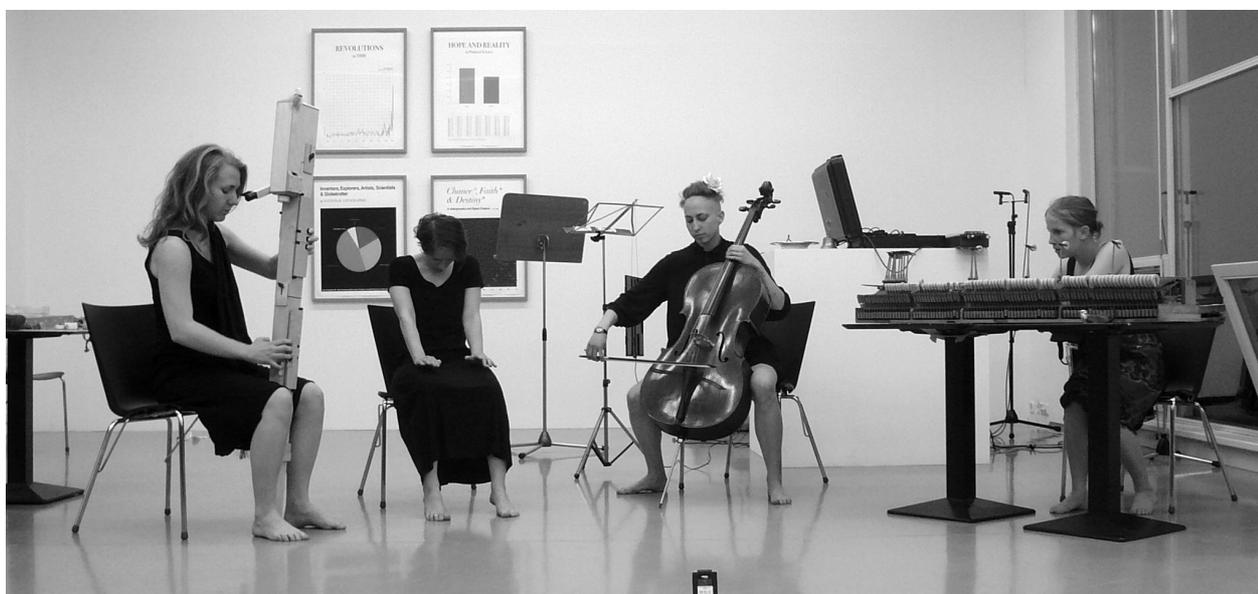
In guter Erinnerung blieb der Abend mit dem Trio Accanto und hier bereits das Vorprogramm mit *Sgorgo oO* (2013) von Pierluigi Billone. Das Stück für E-Gitarre erzeugte eine durchwegs kontrastreiche Struktur, die die Zuhörer dazu einlud, die Komplexität zu vergessen und in die eigentümliche Klangwelt einzutauchen. Die Darbietung von Vasilii Legakis *Avoidance* (2016, UA) entfaltete ihre Wirkung erst in der beständigen Wiederholung und Variation von Materialteilen, während *durch* (2004/05) von Mark Andre beachtlichen



Unter der Leitung von Enno Poppe eröffnete das Klangforum Wien das diesjährige impuls Festival. Foto: Lukas Beck

Freiraum für ausschwingende Klänge eröffnete. *Shedding* (2016, UA) von Misakii Goto setzte auf eine ansprechende Textur aus dichtem Tongefüge und angespannter, rauher Klangfärbung. Den Abschluss des Abends bot die österreichische Erstaufführung von Stefan Prins *Mirror Box (Flesh + Prothesis #3)* (2014), das einen bleibenden Eindruck hinsichtlich der Klangdichte hinterließ, jedoch im Gesamtbild von einer wenig ausgeprägten Spannungskurve gemindert wurde.

Den nächsten Abend eröffnete das Ensemble Schallfeld mit Agostino di Scipios *Texture-Multiple* (1993–2005). Der langsame Aufbau des Stückes führte in schichtartiger Entwicklung von wenigen Tönen zu einer kräftigen Klangkulisse und die eingespielte Elektronik erzeugte eine interessante Rekontextualisierung von zuvor Erklungenem. Mit *La religión del Sonido* (2016, UA) von Joan Gómez



Impression eines der »MinutenKonzerte«
beim diesjährigen impuls Festival. Foto: Ute Pinter

Alemany stand danach ein größeres Energiepaket im Raum. Die aggressiv-intensive Klangsprache und das rhythmisch antreibende Tongefüge des Werkes ließen an jene fanatische Hingabe denken, die auch die Religion in so manchen auslösen kann. Im Gegensatz dazu blieben Sylvain Martys *Lithuanian Rotation* (2016) und *Avec les œufs* (2017, UA) von Eiko Tsukamoto in weiten Teilen blass.

Das durchwegs homogene Publikum des Festivals bestand zu einem hohen Prozentsatz aus TeilnehmerInnen der Akademie. Umso begrüßenswerter war es, dass unter dem Motto »A Day on Campus and in the City« versucht wurde, den akademischen Elfenbeinturm – oder treffender: die Mahagoni-Optik des György-Ligeti-Saales – zu verlassen, um das Festival auch im städtischen Alltag sichtbar zu machen. Mit zahlreichen offenen Veranstaltungen, Workshops und Aufführungen sollte der Akademiesbetrieb einem breiteren Publikum zugänglich gemacht werden. So etwa durch die »translucent Spaces«, Darbietungen an öffentlichen Plätzen und Straßenkreuzungen, die einige Passanten und Bewohner in den unverhofften Genuss eines Konzertes vor dem eigenen Fenster brachten. Ob damit tatsächlich eine Breitenwirkung erreicht wurde, bleibt zu hinterfragen.

Zum Abend des – ohnehin mit Installationen und Performances gut gefüllten – Tages standen

einige neue Stücke für Saxophon, Piano und Percussion auf dem Programm, die im Rahmen der Kompositionsakademie entstanden waren und generell eine hohe Kunstfertigkeit zeigten. Insbesondere *KHAIBIT* (2016, UA) von Giani Bozzola sorgte mit einer weichen, leicht arabischen Melodiegestaltung und interessanter Entwicklung im Verlauf des Stückes für ein ansprechendes Hörerlebnis.

Den Abschluss des Festivals bildete das Finalkonzert des Ensembles der impuls Akademie 2017 mit Ernst Kovacic und Bas Wiegers als Dirigenten. Das Konzert mit Werken von Webern, Furrer, Cerha, Saunders, Bedrossian und Poppe zeigte eine Darbietung auf musikalisch und technisch überwiegend sehr hohem Niveau, der Blick auf die NachwuchsmusikerInnen lohnte.

Alles in allem präsentierte sich das impuls Festival 2017 in großer Breite mit stellenweise Tiefgang. Die gelungene Zusammenarbeit mit verschiedenen Grazer Kulturinstitutionen und das dichte Programm brachten eine abwechslungsreiche Vielfalt der Aufführungsorte, mit bedingter inhaltlicher Entsprechung. Die wirkliche Stärke des Festivals ist aber in der Vernetzung von jungen so wie etablierten Akteuren in entspannter und konstruktiver Atmosphäre zu suchen und stellt somit wohl einen wichtigen Baustein für die Musik von morgen dar. // **Michael Eder**